

Für Fettsüchtige gibt es keine Therapieplätze

Netzwerk Der Arbeitskreis Essstörungen ist 15 Jahre alt. Er hat viel zu tun. *Von Viola Volland*

In Stuttgart sind laut dem Gesundheitsamt 21,3 Prozent der Jugendlichen gefährdet, eine Essstörung zu entwickeln. Außerdem suchen immer mehr essgestörte Mädchen und Jungen eine Beratungsstelle auf. Seit der Datenerfassung in diesem Bereich im Jahr 2002 ist die Zahl um 570 Prozent von 116 auf 661 im Jahr 2008 gestiegen. Der Suchthilfeplaner im Gesundheitsamt, Hans Gros, leitet aus diesen Zahlen zwei Dinge ab: zum einen, dass der Bedarf an Beratung gestiegen ist, zum anderen, dass die Anlaufstellen auch wahrgenommen werden. „Wir haben ein richtig gut funktionierendes Netzwerk“, sagte Gros gestern und meinte damit konkret den Arbeitskreis Essstörungen, der am Freitag sein 15-Jahr-Jubiläum feierte.

Der Arbeitskreis vernetzt ambulante und stationäre Einrichtungen. Auf seine Initiative hin wurde unter anderem 2003 die zentrale Anlaufstelle bei Essstörungen ABAS (Anorexie Bulimie Adipositas Stuttgart) gegründet. Hier erfahren die Betroffenen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt – ob sie nun an Magersucht, Bulimie oder Adipositas (Fettsucht) leiden. „Klärung, Orientierung, Vermittlung“, nennt Marianne Sieler von ABAS ihre Aufgaben. Der Etat von ABAS und damit auch die halbe Stelle der Sozialpädagogin wird mit 30 000 Euro zu 77,5 Prozent von der Stadt finanziert. Der Arbeitskreis fordert jetzt aber eine volle Personalstelle. Einen „moderaten Ausbau der Förderung von ABAS“ unterstützt auch Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch.

Im Moment seien alle Beratungstermine bis Anfang Dezember bei ihr bereits vergeben, schildert Marianne Sieler ihre Situation. Viele Anfragen kämen zudem per E-Mail und Telefon rein. „Es melden sich auch Eltern, Angehörige und Arbeitskollegen“, so die Sozialpädagogin.

Die durchschnittliche Wartezeit auf einen stationären Therapieplatz liegt laut dem Oberarzt Hans-Peter Mai von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Diakonie-Klinikums bei sechs Wochen. Allerdings komme das natürlich auf das Stadium der Erkrankung an – und auf die Art der Essstörung. Adipositas-Patienten haben es schwer, überhaupt einen Therapieplatz zu bekommen. „In Stuttgart gibt es keine Klinik für Übergewichtspatienten“, sagt Mai. Das Problem: Adipositas gelte nicht als psychische Erkrankung. Tatsächlich steckt aber nicht hinter jeder Fettleibigkeit eine Essstörung.

Mit der Bonuscard ins Theater

Angebot Die Bürgerstiftung hat das Projekt „Kultur für alle“ gestartet, damit einkommensschwache Menschen Museen und Theater besuchen können. *Von Markus Heffner*

Das neue Logo ist noch in Arbeit, und an den Flyern muss auch noch getüftelt werden, ansonsten steht das Projekt „Kultur für alle“ aber bereits in den Startlöchern. Bereit, eine kleine Kulturrevolution in der Landeshauptstadt auszulösen: vom 1. Januar 2010 an soll für alle Bonuscard-Besitzer der Besuch in Theatern, Museen und anderen Kultureinrichtungen der Stadt kostenlos sein. Offiziell wird die Karte, die vom Sozialamt überwiegend an Hartz-IV-Empfänger ausgegeben wird, dann „Bonuscard + Kultur“ heißen.

Vorangetrieben worden ist das Projekt von der Bürgerstiftung Stuttgart, die sich seit der Gründung im Jahr 2001 in verschiedenen Bereichen für die Belange von Bürgern einsetzt. „An etwas nicht teilhaben zu können grenzt aus. Der Zugang zum kulturellen Leben einer Stadt muss aber allen ermöglicht werden“, sagt Corinna Walz vom Projektbüro. Im September 2008 hatte die Stiftung erstmals Vertreter diverser Kultur- und Sozialeinrichtungen an einen Runden Tisch geholt, darunter auch Ulrike Jäger vom Kulturwerk, Harald Wohlmann von der Caritas, Petra von Olschowski von der Kunststiftung und Peter Jakobeit. „Städte wie Wien, Salzburg oder Frankfurt haben mit ihrem Kulturpass für Bedürftige vorgemacht, wie viel mit wenig Aufwand erreicht werden kann“, sagt der Geschäftsführer der Kulturgemeinschaft Stuttgart.

In Stuttgart hat erst vor wenigen Tagen das Theater Tri-Bühne begonnen, übrige Tickets für 1,50 Euro an Bedürftige zu verkaufen – das Projekt „Kultur für alle“, das die interdisziplinäre Arbeitsgruppe in vielen Sitzungen entwickelt hat, will nun noch einen Schritt weitergehen. „Grundprinzip ist, dass der Eintritt gegen Vorlage der Bonuscard kostenlos ist“, erklärt Corinna Walz. Zudem gebe es, von Premieren und Gastspielen abgesehen, für alle Vorstellungen ein festes Kontingent an Tickets. „Wir wollten weg von der Restkartenphilosophie.“ Bei der jetzigen Lösung sei auch eine Vorbestellung und damit Planung möglich.

Über die Spielregeln informiert werden sollen die Betroffenen mit einer Broschüre, die der Bonuscard 2010 beigelegt wird. Das Kulturangebot in der Bonuscard zu integrieren, sei die sinnvollste Lösung, sagt Sozialamtsleiter Walter Tattermusch, dessen Behörde ebenfalls von Beginn an in der Arbeitsgruppe vertreten war. Die Karte werde schon beim Besuch der Wilhelma oder der Mineralbäder vorgezeigt. „Das wird nicht als peinlich empfunden.“

Rund 60 000 Stuttgarter besitzen derzeit eine Bonuscard, also immerhin zehn



Rabatt für Kultur: das Theater Tri-Bühne hat den Anfang gemacht.

Foto: Klaus H. Pfeiffer

Prozent der Einwohner. „Es sind sehr viele Betroffene, die sich Kultur bisher nicht leisten können“, sagt Tattermusch. „Ihnen so ein Angebot zu machen, ist eine gute Idee.“

Ob die Einführung der neuen Bonuscard ein Erfolg werden wird, hängt derweil vor allem an den Einrichtungen und deren Bereitschaft, bei der Aktion mitzumachen. Aktuell habe man die Zusage von 15 Häusern aus allen Bereichen, sagt Corinna Walz, darunter auch das Theaterhaus, das Linden-Museum und das Literaturhaus. Ziel sei natürlich, möglichst viele Beteiligte zu gewinnen, etwa auch Kinos.

Werner Wölfler rechnet dabei fest mit einem Sogeffekt. „Die Kulturstätten können es sich gar nicht leisten, bei diesem unterstützenswerten Projekt nicht mitzumachen“, sagt der Grünen-Fraktionschef. In

der Pflicht sieht er zudem die Stadt, die sich nach seiner Überzeugung an dem überwiegend von Spenden und Sponsorengeldern finanzierten Projekt beteiligen soll.

Etwas 60 000 Euro werden laut Kalkulation der Bürgerstiftung zunächst an Personal- und Sachkosten pro Jahr benötigt, etwa um neue Einrichtungen zu gewinnen und die Zielgruppe zu erreichen. Damit das Projekt zum Laufen kommt, haben die Grünen beantragt, dass die Landeshauptstadt die „Bonuscard + Kultur“ in den nächsten drei Jahren mit einer Anschubfinanzierung von jährlich 15 000 Euro unterstützt. Angesichts der leeren Kassen hat Werner Wölfler auch gleich einen Vorschlag gemacht, wo die Gelder freigeschlagen werden könnten: im vorgesehenen Etat für die Reihe „Kultur im Rathaus“.

Kollisionen in Serie provoziert

Versicherungsbetrug Zwei Männer sollen mit fingierten Unfällen 90 000 Euro ergaunert haben.

Zwei 31 und 37 Jahre alte Männer stehen im Verdacht, zahlreiche Unfälle in Stuttgart und in der Region provoziert und Versicherungsgelder in Höhe von mittlerweile 90 000 Euro eingefordert zu haben. Sie werden wegen gewerbsmäßigen schweren Versicherungsbetrugs sowie wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr angezeigt. Den beiden können bisher bereits zwölf manipulierte Unfälle seit 2007 zugeordnet werden.

Ausschlaggebend für die Ermittlungen war ein Unfall auf den Otto-Hirsch-Brücken in Hedelfingen am 8. Juli 2008. Dort war der 31-Jährige mit seinem Wagen gegen das Heck eines Paket-Lieferwagens gefahren, der bereits die Kreuzung so gut wie überquert hatte. Aufgrund der Spurenlage gingen die Beamten davon aus, dass der vorfahrtsberechtigten 31-Jährige sein Fahrzeug absichtlich gegen den Lieferwagen gelenkt hatte. Auf dem Beifahrersitz saß damals der 37-jährige Bekannte des Fahrers. Recherchen ergaben, dass die beiden in der Vergangenheit häufiger gemeinsam oder einzeln in ähnliche Unfälle verwickelt waren. Sie hatten kleinere Fahrfehler anderer Verkehrsteilnehmer ausgenutzt oder sich ältere oder ortsfremde Autofahrer als Unfallopfer ausgesucht. In allen Fällen fuhren sie hochwertige Fahrzeuge, um hohe Schadenssummen geltend machen zu können.

Der jüngste Unfall dieser Reihe passierte am 17. September 2009 auf dem Gelände einer Tankstelle in Fellbach, als der 37-Jährige mit seinem Mercedes gegen den Wagen einer 66-Jährigen fuhr, die gerade rückwärts rangierte. *jan*

Unfall

Fahrer geflüchtet

Die Polizei sucht den Fahrer eines dunklen Audis, der am Donnerstag gegen 17.50 Uhr am Daimlerplatz in Cannstatt mit einem 52-jährigen Fußgänger zusammengestoßen und geflüchtet ist. Es ist unklar, ob der Passant ins Auto gelaufen oder angefahren worden ist. Nach Aussagen einer Zeugin saß der angetrunkene Passant benommen auf der Straße. Der Audi-Fahrer war ausgestiegen, um dem Verunglückten zu helfen. Dann sagte er der Zeugin, er wolle sein Auto parken, stieg wieder ein und kam nicht zurück. Der Fahrer ist etwa 30 Jahre alt, 1,85 Meter groß, schlank und hat dunkle kurze Haare. Er trug eine braune Jacke und Jeans. Zeugen sowie der Audi-Fahrer werden gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon 89 90-52 00 zu melden. *kek*

Feiertag für Kletterer

Ausbau Die Anlage auf der Waldau ist für 1,6 Millionen Euro erweitert worden. Morgen werden die Routen eingeweiht. *Von Markus Heffner*

Noch sind die blauen und roten Klettergriffe weitgehend frei von weißem Magnesia, allzu lange wird dieser Zustand freilich nicht mehr anhalten. Bereits morgen können die rund 120 neuen Routen erklettert werden, die seit Jahresbeginn in dem Zentrum auf der Waldau gebaut worden sind. „Unsere Kletterer können es kaum erwarten“, sagt Roland Frey, Geschäftsführer des Deutschen Alpenvereins Sektion Schwaben.

Im September 2005 war das von den Sektionen Schwaben und Stuttgart betriebene Kletterzentrum eröffnet worden, die Besucherzahlen seien seither regelrecht explodiert, sagt Frey. Auf rund 40 000 zahlende Sportler pro Jahr hatten sich die Betreiber in ihrer Anfangskalkulation eingestellt. In diesem Jahr würden es wohl mehr als 100 000 werden, sagt Frank Böcker von der Stuttgarter Sektion. An Spitzentagen sei die Anlage mit 450 Sportlern mehr als

ausgelastet, eine Erweiterung sei daher dringend nötig gewesen.

1,6 Millionen Euro hat der Anbau gekostet, der überwiegend von den Sektionen finanziert werden muss; 15 Prozent der Kosten, also 250 000 Euro, übernimmt die Stadt, 90 000 Euro steuert der Württembergische Landessportbund bei. Mit zusätzlichen 1000 Quadratmetern Kletterfläche habe man die bisherige Kapazität des Zentrums um 50 Prozent erhöht, sagt Böcker. Gleichzeitig sei auch das Platzangebot in den Umkleidekabinen verdoppelt worden.

Konzipiert worden ist die neue Halle vor allem für Durchschnittskletterer. Die größten Engpässe gebe es regelmäßig bei den leichten bis mittelschweren Routen, sagt Georg Hoffmann, der Geschäftsführer der Anlage. Für diese Zielgruppe, oft Nichtmitglieder, sei das Angebot nun deutlich erweitert worden. Gleichzeitig wurden natürlich auch die Belange der Profikletterer und Wettkampfsportler des Vereins berücksichtigt: Größte Herausforderung in der neuen Halle ist eine mehr als 17 Meter lange Dachroute auf fast 14 Metern Höhe.

Insgesamt kann auf der Waldau nun auf 3700 Quadratmeter Kunstfelsen geklettert werden, damit habe man die größte Anlage in Deutschland, sagt Frank Böcker. Eine Investition, die sich für die beiden Alpenvereins-Sektionen gleich doppelt lohnt. Zum einen sei nun bei den Besucherzahlen wieder Luft nach oben, so Geschäftsführer Roland Frey. Zudem mache sich die Anlage auch bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen positiv bemerkbar.

Die neue Kletterhalle auf der Waldau wird morgen um 12.45 Uhr in Betrieb genommen. Infos unter www.kletterzentrum-stuttgart.de

3,33%*



Tagesgeld – so einfach!

PSD TagesGeld plus – einfach lecker Zins.

* 3,33% Zinsen p.a. bis 28.02.2010, sofern das Geld in den letzten 6 Monaten nicht bei der PSD Bank angelegt war. Danach gilt der jeweils aktuelle PSD TagesGeld Zins. Angebot gilt für Anlagebeträge bis 20.000 EUR. Für darüberliegende Beträge gilt der jeweils aktuelle PSD TagesGeld Zins. Angebot gültig bis 15.12.2009. Änderungen vorbehalten.

www.psd-so-einfach.de
Telefon 01802 77 77 66

6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Mobilfunktarife





Es darf geklettert werden. Foto: Zweygarth